

Konzeption

Don Bosco Kinderhaus

Neuötting



Stand 19.10.2026

Verfasser:
Pädagogisches Team
Frau Oranne Reese
Frau Josephine Huber

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung – Unser Bild vom Kind

II. Gesetzliche Grundlagen

III. Organisatorische Konzeption

1. Rechtsträger der Einrichtung
2. Entstehung des Kinderhauses
3. Zielgruppen des Kinderhauses
4. Bedarf der Kinderbetreuung
5. Gebäude und Außenflächen
6. Öffnungszeiten
7. Ferien
8. Elternbeiträge
9. Sprechzeiten und Anmeldung
10. Pädagogisches Personal
 - 10.1 Fortbildungen
 - 10.2 Praktikanten
11. Eingewöhnung bzw. Übergang
12. Schlafen und Ruhen/ Entspannung
13. Essens- und Getränkeangebote
14. Infektionsschutz und Meldepflichtige Krankheiten
15. Rahmenhygieneplan

IV. Tagesablauf und pädagogische Schwerpunkte

1. Kinderkrippe
2. Kindergarten
3. Kinderhort

V. Beobachtung und Dokumentation

1. Portfolio
2. Beobachtungsbögen und Aushänge
3. Projektarbeit

VI. Eltern und Familienarbeit – Elternbeirat

VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Amt für Jugend- und Familie
2. Sozialpädiatrisches Zentrum – Frühförderstelle – Erziehungsberatung – Therapeuten
3. Referat für Kindertagesstätten des Diözesan Caritasverband
4. Öffentlichkeit
5. Schule

VIII. Pädagogische Konzeption - Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

1. Personale Kompetenz
 - 1.1 Selbstwahrnehmung
 - 1.2 Motivationale Kompetenz
 - 1.3 Kognitive Kompetenz
 - 1.4 Physische Kompetenz
2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
 - 2.1 Soziale Kompetenz
 - 2.2 Werte- und Orientierungskompetenz
 - 2.3 Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - 2.4 Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
3. Lernmethodische Kompetenz
4. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

IX. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
2. Sprachliche Bildung und Förderung
3. Mathematische Bildung und Erziehung
4. MINT-Bildung im Alltag (Naturwissenschaftliche und technische Bildung)
5. Umweltbildung und –erziehung
6. Medienerziehung und digitale Bildung
7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
8. Musikalische Bildung und Erziehung
9. Bewegungserziehung und –förderung
10. Gesundheitserziehung
11. Offene Materialien und ökologische Bildung

X. Schlussgedanke



Unser Bild vom Kind

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.

Maria Montessori

I. Einführung

Mit dem Betreuungsangebot der Kinder von einem Jahr bis 12 Jahren können wir im Kinderhaus den Familien ein ganzheitliches Betreuungskonzept anbieten. Die Übergänge und Eingewöhnungszeiten in den verschiedenen Bereichen können somit auch sehr individuell und behutsam gestaltet werden.

Geschwisterkinder brauchen nicht mehr verschiedene Einrichtungen besuchen und haben die Möglichkeit, sich auch im Alltag zu begegnen und Zeit miteinander zu verbringen. Durch unser teiloffenes Konzept können sich alle Kinder im Haus in den verschiedenen Bereichen treffen.

Vor allem im Bereich der Sozialkompetenz werden neue Lernfelder erschlossen, da sich die Kinder, wie in der Familie, in allen Altersstufen begegnen und voneinander lernen können.

Für alle Kinder wird in unserem Kinderhaus ein gezieltes Bildungsangebot durchgeführt, das sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

II. Gesetzliche Grundlagen

Unser Auftrag

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) nennt in seinem 3. Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen...) § 22 zwei wesentliche Grundsätze:

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

III. Organisatorische Konzeption

Don Bosco Kinderhaus
Simbacher Str. 4 – 8
84524 Neuötting

1. Rechtsträger der Einrichtung

Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V.
Alter Pfarrweg 14
84524 Neuötting

1. Vorsitzender des Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V.:
Herr Reinhard Blümlhuber

2. Entstehung des Kinderhauses

Der Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. ist in Neuötting ein erfahrener Träger von Kindertageseinrichtungen. Die Kita St. Christophorus mit drei Kindergarten- und einer Krippengruppe sowie der eingruppige Kinderhort Don Bosco mit derzeit 32 Plätzen werden seit dem Jahr 1994 von ihm erfolgreich geführt. Im Jahre 2013 entstanden drei Krippengruppen mit je 12 Plätzen und im Jahre 2019 eröffneten wir, erst einmal als Provisorium, zwei Kindergartengruppen mit je 20 Plätzen.

Ab September 2025 wurde eine Kindergartengruppe nun als fester Bestandteil unserer Kindertagesstätte genehmigt und damit die durchgehende und dauerhafte pädagogische Betreuung vom ersten bis zum zwölften Lebensjahr der Kinder möglich.

Der Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. ist Mitglied des Bayerischen Landesverbandes katholischer Kindertageseinrichtungen.

3. Zielgruppen des Kinderhauses

Krippe: Kinder im Alter von eins bis drei Jahren

Kindergarten: Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren

Kinderhort: Kinder ab der Einschulung bis zum zwölften Lebensjahr

4. Bedarf der Kinderbetreuung

Durch die veränderten Familienstrukturen in unserer Gesellschaft – die wachsende Berufstätigkeit beider Elternteile sowie die zunehmende Scheidungsrate - steigt der Bedarf der Kinderbetreuung weiterhin an und es wird eine flächendeckende Betreuungsform immer notwendiger. Die Einrichtung versteht sich als pädagogische Institution und familienerweiternde Einrichtung, die Familien in der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder unterstützt. Jedes Kind ist einzigartig. In unserem Kinderhaus begleiten, betreuen und fördern wir Kinder mit und ohne Behinderung entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse. Durch die vermehrte Zuwanderung von Familien mit Migrationshintergrund leistet das Kinderhaus in unserer multikulturellen Gesellschaft wichtige Integrationsarbeit. Hier können sich die Kinder aus den verschiedensten sozialen, religiösen und kulturellen Familien kennen und verstehen lernen.



5. Gebäude und Außenflächen

Gebäude

Krippe:

- Kinderwagenabstellraum
- Gäste-WC
- Hauswirtschaftsraum
- Elternecke
- Drei Gruppenräume (rot, gelb, blau) mit jeweils einem Sanitärbereich mit Wickelanlage, je einem Schlafrum und einem Garderobenabschnitt
- Gemeinsames Kinderbistro für die gelbe und blaue Gruppe
- Küche in der roten Gruppe
- Wassererlebnis und Kreativecke
- Turnraum im UG

Kindergarten – grüne Gruppe im Nebenhaus

Erdgeschoss:

- Küche mit Essbereich
- Funktionsraum
- Sanitärbereich mit Wickelplatz

Obergeschoss:

- Kreativ- und Rollenspielbereich
- Gruppenraum
- Bauecke
- Garderobe (Eingangsbereich)

Kinderhort:

Erdgeschoss:

- Gruppenraum
- Hausaufgabenzimmer
- Küche
- "Wohnzimmer"
- Getrennte Sanitärbereiche
- Personaltoilette mit Duschkabine
- Durchgangstür zur Max-Fellermeier-Grund- und Mittelschule

Untergeschoss:

- Garderoben mit Schultaschenschränk und Kickerkasten
- Waschküche und Abstellraum
- Putzkammer
- Kreativzimmer – wird vom Kindergarten als Vorschulzimmer genutzt
- Toberaum

Personalbereich im Obergeschoss des Krippengebäudes:

- Personalraum/Konferenzraum
- Büro
- Personal-WC
- Hauswirtschaftsraum
- Lagerraum

Außenflächen

Krippe:

Der kleinkindgerecht gestaltete Garten mit Sand und Wasserspielbereich, Vogelnestschaukel, Spielhaus und „Dreiradrennstrecke“ bietet den Kindern spannende Erlebnis- und Entdeckungsräume.

Kindergarten:

Die Außenflächen von Hort und Krippe, der Kindergartenbereich am Krippengarten mit Spielkombination, sowie die Sportplätze der angrenzenden Schule können von den Kindergartenkindern mit genutzt werden.

Kinderhort:

Unserem Hort ist eine kleine Freifläche angeschlossen, die eine Terrasse, einen Sandkasten, eine Schaukel, ein Klettergerüst und ein Stück Wiese beinhaltet. Für Bewegungsspiele können die Kinder auch den kleinen Pausenhof und den Sportplatz der Schule mit benutzen.

6. Öffnungszeiten

Krippe:

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr

- Bringzeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
- Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr – Abholzeit ab 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Kindergarten:

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr

- Bringzeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
- Kernzeit von 8:45 Uhr bis 13:15 Uhr

Hort:

Montag bis Freitag von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr

- Kernzeit: Angepasst an den Stundenplan bis 16:30 Uhr – Abholzeit ab 16:30 Uhr bis 17:00 Uhr
- Öffnungszeiten in den Schulferien: 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr

7. Ferien und Schließtageregulung

Maximal 30 Schließtage im Jahr

Die Ferienregelung wird jährlich neu mit dem Elternbeirat festgelegt, 3 Wochen im August ist das Kinderhaus geschlossen.

Ferienbetreuung im Hort:

Die Hortkinder planen gemeinsam im Rahmen einer Kinderkonferenz die Ferienaktionen und Projekte. Der Tagesablauf in den Schulferien richtet sich nach den geplanten Aktionen sowie nach den Wünschen der Kinder. Auch bei den Ferienfreizeiten, die außerhalb des Hortes stattfinden können, z.B. in einer Jugendherberge oder auf Zeltplätzen, gestaltet sich der Tagesplan je nach Situation und Aktionen.

8. Elternbeiträge

Der Elternbeitrag wird nach den Empfehlungen des Diözesan Caritasverbandes vom Träger festgelegt. Der Beitrag ist ganzjährig (12-mal jährlich) zu zahlen und setzt sich aus Grundbeitrag, Verpflegungskosten für das Mittagessen und das Spielgeld zusammen. Die Elternbeiträge staffeln sich entsprechend der jeweiligen Buchungskategorie und sind aktuell auf unserer Homepage im Internet veröffentlicht.

Für die Ferienbetreuung im Hort werden die höheren Buchungszeiten während der Ferien zusätzlich erhoben.

www.Caritas-Neuoetting-Alzgern.de

Sozial schwächere Familien können beim Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme des Grundbeitrages stellen.

9. Sprechzeiten & Anmeldung:

- Anmeldung über den Kitaplatzpilot – Anmeldeportal der Stadt Neuötting
- Gesprächstermine jederzeit nach Vereinbarung
- Anmeldegespräche jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung
- Elterngespräche: Tür- & Angelgespräche, terminierte Elterngespräche

10. Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal wird dem Anstellungsschlüssel entsprechend in den verschiedenen Gruppen eingesetzt.

Wir legen großen Wert auf fachlich kompetente und sehr motivierte pädagogische Mitarbeiter, die im Team, wie auch mit den Eltern, eine sehr kooperative, freundliche, offene und konstruktive Zusammenarbeit pflegen.

Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung im Team:

In unserer Einrichtung arbeiten gruppenweise eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und gegebenenfalls SPS-Praktikanten oder FAKS - Praktikanten zusammen. Der Träger stellt zusätzlich, je nach Verfügbarkeit, auch eine flexible Fachkraft an, die die pädagogischen Kräfte in den Gruppen bei Bedarf unterstützt und gruppenübergreifend arbeitet. Die tägliche Planung wird jeweils in den verschiedenen Gruppen intern besprochen.

Das gesamte pädagogische Team trifft sich monatlich zu einer ausführlichen einrichtungsinternen Dienstbesprechung, die außerhalb der Öffnungszeiten stattfindet. Hier besteht die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und zu

unterstützen, sowie eine effektive pädagogische und organisatorische Planung (Arbeitsabläufe, pädagogischen Austausch, Jahresplanung, Feste und Feiern) durchzuführen. Ferner werden in diesen Besprechungen Fachliteratur, sowie Fortbildungsinhalte weitergegeben und besprochen. Es wird in diesem Rahmen auch an Konzepterweiterungen oder -änderungen gearbeitet. Die pädagogischen Fachkräfte jedes einzelnen Bereichs - Krippe, Kindergarten, Hort - treffen sich vierzehntägig zur Besprechung bereichsrelevanter Themen und pädagogischer Planung.

10.1 Fortbildungen:

Wir legen großen Wert auf Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden.

Jedem Einzelnen stehen fünf Arbeitstage pro Jahr für Fortbildungen zur Verfügung. Der Caritasverband der Diözese Passau e.V., das Kreisbildungswerk, sowie der Bayerische Landesverband katholischer Tageseinrichtungen bieten jährlich aktualisierte Fortbildungsveranstaltungen an.

Jeder einzelne Mitarbeitende entscheidet in eigener Verantwortung, welche Kurse er auswählt, die den Interessen der Einrichtung und seinen eigenen entsprechen.

Durch das Referieren des Fortbildungsteilnehmers in der Teamsitzung erhalten auch die anderen Kollegen einen Einblick in die verschiedenen pädagogischen Angebote.

10.2 Praktikanten:

Folgende Praktikanten*innen wurden und werden in unserer Einrichtung betreut und angeleitet:

Schüler*innen der Realschule: 1-2 Wochen Praktikum

Schüler*innen des Gymnasiums: 1-2 Wochen Praktikum

Schüler*innen der Fachoberschule: Blockpraktikum mehrmals im Jahr 3-4 Wochen

Schüler*innen der Kinderpflegeschule: Blockpraktika und 1 Praktikumstag pro Woche während des ganzen Betreuungsjahres

Schüler der Fachakademie für Sozialpädagogik:

SEJ (erstes Jahr der Erzieherausbildung) – Praktikum und Schule im wöchentlichen Wechsel für ein Jahr

Erzieher*innen im Anerkennungsjahr

Schüler*innen der Fachakademie für Sozialpädagogik: Block- und Orientierungspraktikum

Praktikanten der genannten Schultypen hospitieren in der Kindertagesstätte.

Sie sollen einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten der verschiedenen Altersgruppen erhalten.

Das Praktikum soll die spätere Berufswahl unterstützen.

Zum Ende des abgeleisteten Praktikums wird den Praktikanten eine Praktikumsbestätigung ausgehändigt.

- Praktikanten der Fachoberschule bekommen von der Schule Aufgabenstellungen für ihr Praktikum in unserer Einrichtung. Ebenso müssen sie Berichte über Einrichtung und Tätigkeiten erstellen.
- Kinderpflege- und Fachakademiepraktikanten setzen erworbenes Schulwissen in die Praxis um.

11. Eingewöhnung bzw. Übergang

Uns ist eine für jedes Kind behutsame Eingewöhnungsphase in allen Altersstufen wichtig. Von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in den Hort werden die "internen Kinder" vom pädagogischen Personal liebevoll begleitet und haben vor dem Übergang immer wieder die Möglichkeit in die Kindergartengruppe und den Kinderhort zu "schnuppern".

Für die Eingewöhnung müssen sich auch die Eltern die Zeit nehmen, um ihr Kind in der ersten Phase in der Kinderkrippe und im Kindergarten gut zu begleiten und zu unterstützen.

Ablauf der Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell in der **Krippe**:

Die Grundphase: 1. – 3. Tag

Ein Elternteil (Bindungsperson) und Kind bleiben gemeinsam 1 Stunde täglich in der Gruppe. Die Erzieherin bietet der Bindungsperson einen Platz an, von dem aus Sie Ihr Kind beobachten kann und das Kind Sie jederzeit erreichen kann. Die Bezugsperson sollte sich passiv verhalten nicht aktiv ins Geschehen eingreifen. Dabei sollten Sie immer auf Annäherung, Blickkontakte vom Kind positiv reagieren, jedoch nicht von sich aus den Kontakt zum Kind suchen. Auch sollte das Kind nicht gedrängt werden, sich von ihr zu entfernen. Die Bindungsperson sollte dem Kind lediglich Sicherheit geben, damit es sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann.

1. Tag:

- Das Kind macht sich mit der neuen Umgebung vertraut.
- Das Kind wird an diesem Tag weder gefüttert, noch gewickelt.
- Die Erzieherin reagiert auf Kontaktversuche (Blickkontakt, Gesten), die jedes Kind unternehmen wird. Sie nimmt von sich aus noch keinen Körperkontakt zum Kind auf.

2. Tag:

- In der Regel beginnt dieser Tag wie der erste.
- Heute füttern und wickeln die Bindungsperson das Kind.
- Die Erzieherin beteiligt sich an beiden Pflegesituationen, indem sie zuschaut und bei der Durchführung unterstützt (d.h. Lätzchen, Löffel, Windeln bereitlegen ...) Die Erzieherin wickelt und füttert das Kind noch nicht.

3. Tag:

- Der 3. Eingewöhnungstag ist weitgehend mit dem 2. Tag identisch. Durch die Wiederholung soll eine gewisse Stabilität für das Kind erreicht werden.
- Die Erzieherin setzt die Kontaktaufnahme fort.
- Die Erzieherin nimmt wieder beim Wickeln und Füttern beobachtend und unterstützend teil.

4. Tag: - Erste Trennung:

- Gleich nach der Ankunft in der Krippe wartet die Bindungsperson ab, bis sich das Kind einer neuen Situation (z.B. einem Spielzeug, einem Kind oder der Erzieherin) zuwendet.
- Dann geht die Bindungsperson zum Kind, verabschiedet sich kurz und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe der Tür.
- 1. Wenn das Kind zu weinen beginnt und sich von der Erzieherin nicht oder nur für kurze Zeit trösten lässt, kehrt die Bindungsperson in den Raum zurück.
- 2. Das Kind zeigt nur geringe/gar keine Reaktion auf das Weggehen oder lässt sich gut trösten, kehrt die Bindungsperson nach max. 10 Minuten in den Raum zurück.
- An diesem Tag wird Füttern/Wickeln erstmals von der Erzieherin übernommen.
- Akzeptiert das Kind diese Form nicht, wird der Versuch abgebrochen und am nächsten Tag wiederholt.

5.– 7. Tag - Stabilisierungsphase:

5. Tag:

Die Bindungsperson verlässt den Gruppenraum, wenn das Kind zufrieden spielt. Vor Verlassen des Raumes ist die Verabschiedung vom Kind sehr wichtig.

Der Ablauf des 5. Tages entspricht weitgehend dem des 4. Tages.

Die Erzieherin übernimmt die gesamte Pflege des Kindes.

Die Bindungsperson steht dabei im Blickfeld des Kindes um ihm Sicherheit zu geben.

An diesem Tag kann die Bindungsperson den Gruppenraum für ca. 1 Stunde verlassen, bleibt jedoch in der Krippe.

6. Tag:

Der 6. Tag verläuft weitgehend wie der vorangegangene Tag, zur Stabilisierung des Kindes in der Krippe.

Doch diesmal bleibt die Bindungsperson beim Füttern und Wickeln durch die Erzieherin außerhalb des Blickfeldes des Kindes.

Auch an diesem Tag verlässt sie die Einrichtung noch nicht.

7. Tag:

Das Kind bleibt nach Möglichkeit 1,5 Stunden alleine in der Gruppe.

Die Bindungsperson kann die Krippe verlassen, bleibt aber in erreichbarer Nähe (Handy).

Das Kind nimmt im Beisein der Bezugsperson am gemeinsamen Mittagessen teil.

8. – 12. Tag - Schlussphase:

8. – 11. Tag:

An diesen Tagen bleibt das Kind 2,5 – 3 Stunden alleine in der Gruppe.

Das Kind nimmt an diesen Tagen ohne die Bindungsperson am gemeinsamen Mittagessen teil und wird anschließend abgeholt. Die Bindungsperson bleibt aber immer telefonisch erreichbar.

12. Tag:

Das Kind schläft nach Möglichkeit das erste Mal in der Krippe und wird nach dem Schlafen abgeholt. Da jedes Kind individuell ist, kann die Eingewöhnungszeit nach Absprache mit uns auch verlängert werden.

Für Kinder, die am 12. Tag die Trennung von ihren Eltern ohne Beunruhigung verbracht haben, dienen die Tage 13 – 15 noch einmal zur Stabilisierung der bereits gewonnen Sicherheit in der Gruppe und in seiner Beziehung zur Erzieherin. Die Eingewöhnung ist für diese Kinder abgeschlossen.

Für Kinder, die sich noch immer in Abwesenheit ihres Elternteils ängstlich zeigen und sich von der Erzieherin nicht beruhigen lassen, wird die Eingewöhnung um 1-3 Wochen verlängert.

Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass sich das Kind

- mit seiner neuen, noch unbekannten Umgebung vertraut macht
- behutsam in den neuen Tagesablauf eingliedert
- seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zeigen und äußern darf
- sich wohlfühlt und Vertrauen und Sicherheit gewinnt
- so viel Zeit zum Eingewöhnen nimmt, wie es braucht

Ablauf der Eingewöhnung im **Kindergarten**:

Für die „externen Kinder“ findet eine ca. zweiwöchige Eingewöhnungszeit statt. Für diese müssen sich die Eltern Zeit nehmen, um ihr Kind in der ersten Phase im Kindergarten gut zu begleiten und zu unterstützen. Am ersten Tag kommt ihr Kind für zwei Stunden für ein erstes Kennenlernen zu uns. An den weiteren Tagen wird die Zeit verlängert, bis die Buchungszeit erreicht ist. Dies geschieht für jedes Kind individuell und in Absprache mit der Gruppenleitung.

Ablauf des Übergangs in **Hort** und Schule

Die Vorschulkinder aus dem eigenen Kindergarten können den Kinderhort oft besuchen und lernen, wie schon beschrieben, auch die Schule bereits kennen. Kinder aus anderen Einrichtungen kommen zu "Schnuppertagen" zu uns in den Hort. Wir empfehlen allen Familien einen sanften Übergang vom Kindergarten in den Hort, durch den Besuch in den Ferien vor Schulbeginn. In dieser Zeit machen wir die Kinder mit den Wegen und dem Schulhaus vertraut und sie können in Ruhe im Hort ankommen.

12. Schlafen und Ruhen / Entspannung

Für das Kind sind Ruhephasen wichtig, um sich nach Spiel, Bewegung und sozialen Kontakten erholen zu können und neue Kraft zu schöpfen. Im gesamten Tagesablauf wird ihm Raum und Zeit gegeben um sich zurück zu ziehen, zu entspannen, zu schlafen oder sich auszuruhen.

Entspannungsmassagen oder -geschichten werden individuell im Tagesablauf angeboten.

13. Essens- und Getränkeangebote

In unserem Kinderhaus wird den Kindern ein warmes kindgerechtes Mittagessen angeboten. Die Eltern können selbst entscheiden, ob Sie das Essen in der Einrichtung bestellen oder ihren Kindern die Verpflegung selbst von zu Hause mitgeben. Das mitgebrachte Essen darf allerdings aus hygienischen Gründen in der Einrichtung nicht erwärmt werden.

Den Kindern stehen verschiedene naturreine Kräutertees, Apfelsaft und Wasser jederzeit zur Verfügung.

14. Infektionsschutz & Meldepflichtige Krankheiten

Die Familien werden schriftlich im Rahmen der Aufnahmeunterlagen über den Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten informiert. Die meldepflichtigen Krankheiten werden in der Einrichtung ausgehängt und im Bedarfsfall auch anonym ans Gesundheitsamt weitergeleitet.

Mit den Kindern wird die tägliche Hygiene und Vorsorge im Rahmen der Gesundheitserziehung eingeführt und geübt.

15. Rahmenhygieneplan

Für die verschiedenen Bereiche unseres Kinderhauses besteht ein Hygieneplan. Wickel- & Sanitärbereich, Küchen, Wasserbereich, Gruppen- und Schlafräume. Das gesamte Personal ist angewiesen, diese zu beachten und einzuhalten. Die Reinigungskräfte wurden in diesem Bereich geschult und arbeiten mit professionellen Dosiersystemen.

IV. Tagesablauf und pädagogische Schwerpunkte

1. Kinderkrippe:

- Der Tagesablauf bei unter dreijährigen Kindern soll für die Kinder vorhersehbar, einem Ritual ähnelnd ablaufen, da dies dem Kind Sicherheit gibt. Selbstverständlich werden dabei individuelle Bedürfnisse beim Essen und Schlafen berücksichtigt.
- Der nachfolgende Tagesablauf gilt als Beispiel, ist jedoch nicht festgeschrieben, sondern den Bedürfnissen der Gruppe anzupassen.

Ankommen – Begrüßung – Beginnen

7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit - Freispielzeit bis spätestens 8:30 Uhr - Orientierungsphase
8:45 Uhr bis 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr bis 9:30 Uhr	Brotzeit
9:30 Uhr bis 11:00 Uhr	Freispiel und Aktionen
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Schlafen oder ruhiges Freispiel
Ab: 14:00 Uhr	Wechsel in die Nachmittagsgruppe
15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispiel, situationsorientierte Angebote, Garten

Pädagogische Schwerpunkte:

Die Kinder kommen in angenehmer, ruhiger Atmosphäre in der Krippe an. In der Kommens- und Abholsituation wird die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft durch einen täglichen Informationsaustausch gepflegt. Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls wird täglich ein Morgenkreis als Ritual überwiegend mit Tagesstruktur bietenden Inhalten sowie religiösen und musikalischen Impulsen angeboten. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten wird besonders auf Gesundheit, Hygiene und Selbstständigkeit der Kinder geachtet. Die individuelle Wickselsituation findet in achtsamer und behutsamer Wohlfühlatmosphäre statt. Die Bedürfnisse und die respektvolle Intimsphäre der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert neben den geplanten pädagogischen Bildungseinheiten, angelehnt an die aktuellen Projekte sowie den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Dabei werden verschiedene Förderschwerpunkte in allen Kompetenzbereichen beachtet. Bei der Schlafens- und Ruhezeit werden die Kinder liebevoll und individuell in den Schlaf begleitet. Jedes Kind verfügt über ein eigenes Bett im Schlafräum. Auf den Schlafrhythmus des jeweiligen Kindes wird Rücksicht genommen.

2. Kindergarten:

Ankommen – Begrüßung – Beginnen

7:30 Uhr - 8:30 Uhr	Bringzeit - Freispielzeit bis spätestens 8:30 Uhr - Orientierungsphase
8:00 Uhr - 8:45 Uhr	gleitende Brotzeit

In Kontakt Kommen – Gruppe erleben – Lernen

9:00 Uhr	Morgenkreis - Begrüßungslied, Gebetslied, Anwesenheitsliste, Zeit für Erzählungen Je nach Anlass Lieder, Geschichten, Fingerspiele ...
9:15 Uhr - 11:30 Uhr	verschiedene Projektgruppen, Angebote, Garten, Freispielzeit

9:15 Uhr - 11:30 Uhr	gleitende Brotzeit
11:45 Uhr	Aufräumen des Gruppenraumes
12:00 Uhr	Mittagessen

Ruhephasen – Spielen – Verabschieden

12:30 Uhr – 14:00 Uhr	Freispielzeit, Ruhezeit, Abholzeit
14:30 Uhr - 16:00 Uhr	gleitende Nachmittagsbrotzeit mit den Hort- oder Krippenkindern
14:00 Uhr - 16:30 Uhr	Projekte, situationsorientierte Angebote, Garten, Turnraum, ...
15:30 Uhr – 16:30 Uhr	Abholzeit

Pädagogische Schwerpunkte:

Im Kindergarten wird ebenfalls auf eine ruhige, angenehme Atmosphäre in der Situation, in der die Kinder im Haus ankommen, geachtet.

Selbstbestimmt wählen die Kinder zwischen der gleitenden Brotzeit oder den verschiedenen Freispielangeboten.

Die Partizipation ist wichtiger Bestandteil im Kindergartenalltag.

Ein weiterer Punkt der pädagogischen Arbeit ist der Morgenkreis. Als tägliches Ritual gibt er den Kindern Orientierung und beinhaltet schon verschiedene Bildungsangebote. Hier steht vor allem die Spracherziehung im Mittelpunkt. Es gibt ein vielseitiges Angebot wie zum Beispiel Fingerspiele, Reime, Kinderlieder, Geschichten und vieles mehr.

Bildungsangebote zu den verschiedenen Kompetenzbereichen werden täglich durchgeführt. Um einen guten Schulstart anzubahnen, treffen sich unsere „Vorschulis“ regelmäßig in der Gruppe schlaue Füchse zum gemeinsamen Forschen, Lernen und Lachen. Es besteht eine enge Kooperation mit der Max-Fellermeier-Grundschule.

Aufgrund der räumlichen Nähe wird mit den Vorschulkindern regelmäßig das Schulhaus erkundet und der Kontakt zu den Lehrern angebahnt. Dies schafft einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Schule. Verschiedene Angebote und Bildungseinheiten werden in den Schulräumen durchgeführt, wie z.B. die Indoor-Bewegungsangebote im Gymnastikraum oder ein Teil der musikalischen Früherziehung im Musikraum.

Vorkurs Deutsch

Die Lebenswelt unserer Kinder wird von vielen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten beeinflusst und somit ist die interkulturelle Erziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir sehen die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur bei Kindern mit Migrationshintergrund die Sprachentwicklung sehr unterschiedlich verläuft, sondern auch der Sprachstand der deutschen Kinder sehr stark variiert. Daher sehen wir die gezielte Sprachförderung in einem individuellen Rahmen und in kleinen Gruppen als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Nicht zuletzt auch deshalb, um den Vorschulkindern einen optimalen Schulstart zu ermöglichen.

In unserem Kinderhaus werden verschiedene Angebote zum Sprachtraining durchgeführt wie z.B. das Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ und auch andere Literacy-Angebote - siehe Punkt 2. Sprachliche Bildung.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration veranlasst die Kindertagesstätten, den 1. Teil des Vorkurs Deutsch 240, wie

vorgeschrieben, im Kindergarten durchzuführen. Im Kindergarten wird anhand der Beobachtungsbögen Sismik/Seldak eine Sprachstandserhebung durchgeführt und die Kooperation mit Eltern und Schule in die Wege geleitet. Nach der Erhebung beginnt im Februar des vorletzten Kindergartenjahres jeweils der Vorkurs Deutsch in Kleingruppen – 6-8 Kinder im Kindergarten.

In Zusammenarbeit mit der Max-Fellermeier-Grundschule findet der Vorkurs Deutsch für unsere Vorschulkinder im Kindergarten und einmal wöchentlich in den Räumen der Schule statt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

3. Kinderhort:

Der Tagesablauf im Hort gestaltet sich je nach Situation oder Bedürfnissen der Kinder, es ergeben sich daraus häufiger spontane Veränderungen.

10:00 Uhr Das pädagogische Personal ist mit verschiedenen Vorbereitungsaufgaben beschäftigt: z.B. Eltern- und Lehrergesprächen, Beobachtungsbögen - Berichten, Teambesprechungen - Planung von Angeboten, Rahmenplan, Praxisanleitung, Einkäufen, Essensvorbereitung, Raum- und Wäschepflege, Verwaltungsaufgaben, usw.

Bei Stundenplanverschiebungen können die Kinder schon ab 10:00 Uhr den Hort besuchen.

11:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Hausaufgabenbetreuung oder Freizeit

Vorbereitung des Mittagessens - Kinder erledigen selbständig das Tische decken.

13:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen. Verschiedene Aufgaben wie das Tischabräumen, Küchendienst oder Tischwischen werden von den Kindern übernommen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder selbst lernen, für einen Teil ihres täglichen Lebens Verantwortung zu übernehmen.

13:45 Uhr bis 14:15 Uhr

Pause – Freispielzeit vor der Hausaufgabenzeit

14:15 Uhr bis 15:30 Uhr

Betreute Hausaufgabenzeit je nach Bedarf in zwei Gruppen

1. – 2. Klasse im Gruppenzimmer mit zwei Pädagogen

3. – 4. Klasse im Hausaufgabenzimmer mit einem Pädagogen

Ab 15:15 Uhr parallele Freizeit – Freispiel oder gezielte Angebote, Projekte und Aktionen

Pädagogische Schwerpunkte:

Hausaufgabenbetreuung

Für die Erledigung der Hausaufgaben stehen den Kindern Räume zur Verfügung, in denen für jedes Kind ein Arbeitsplatz vorhanden ist. Hier können sie in ruhiger und freundlicher Atmosphäre ihre Hausaufgaben erledigen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder und vermittelt Arbeitstechniken, um das Lernen zu lernen. Mit den Kindern haben wir feste Regeln für diese Räume erarbeitet um eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen. Während der Hausaufgabenzeiten ist eine bzw. zwei Betreuer*innen

anwesend, die fertige Arbeiten auf Vollständigkeit kontrollieren und Hilfestellung geben, wo es nötig ist. (Keine Nachhilfe!) Emotionale Zuwendung, Beachtung und Wertschätzung des Kindes sollen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken und die Motivation beim Lernen unterstützen. Wichtig ist es uns, dass die Kinder eine selbständige Arbeitsweise und Konfliktlösung erlernen, und nur dort Unterstützung und Hilfe bekommen, wo sie diese wirklich benötigen.

Die Hortfachkraft gibt Anleitung zur Arbeits- und Zeiteinteilung, die Handhabung von Hilfsmitteln und ist Ansprechpartner*in, die die Kinder bei ihren Aufgaben unterstützt.

Im Hort werden nur die schriftlichen Hausaufgaben von den Kindern erledigt, das Lesen und Lernen sollten die Kinder zu Hause üben. Bei auftretenden Problemen versuchen wir gemeinsam mit den Eltern Lösungswege zu finden und Unterstützung anzubieten.

Am Freitag findet in der Regel keine betreute Hausaufgabenzeit im Hort statt, dieser Nachmittag ist für besondere Aktionen und Feste reserviert.

Freispiel

Die Kinder können ihre Freizeit im Hort, je nach Interesse und Neigung, selbst gestalten. Durch ein differenziertes Raum- und Spielangebot können die Kinder im Hort wertvolle Erfahrungen machen, ihre Fantasie, Kreativität und Fähigkeiten entdecken und entwickeln. Durch das Spiel kann z.B. Selbstbewusstsein aufgebaut und gefördert werden, im eigentlichen Sinn ist es zweckfrei, freiwillig, lustbetont und spricht die Gesamtpersönlichkeit des Kindes an. Spiel ist vor allem für die Altersgruppe der sechs- bis dreizehnjährigen Kinder lebens- und entwicklungsnotwendig. Spielen ist für die jüngeren Schulkinder in besonderer Weise Lebensform, Lebensraum und Medium der Weltaneignung und Selbstdarstellung. Das Spiel befriedigt die Neugierde, regt zu Fantasie an, fördert Bewegung, Sprache sowie das Sozialverhalten, bietet Handlungsraum und hat wichtige kompensatorische Funktion.

Im Hort kommen wir dem ausgeprägten Bedürfnis der Kinder nach freiem Spiel durch die Bereitstellung von Material und Raum entgegen, der Zeitfaktor wird häufig durch die Hausaufgabenbewältigung eingeschränkt.

Den Kindern stehen in der Freizeit Bauecke, Werk- und Kreativraum, Rollenspielraum, Toberaum, Kickerkasten, Tischtennisplatte, Küche, Kuschel- und Lesecke, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Terrasse und Garten zur freien Verfügung.

Gezielte pädagogische Angebote

Für Teilgruppen werden vom Team spezielle Angebote geplant, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Die Inhalte und Auswahl des Programmangebotes werden durch die altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder bestimmt und orientieren sich an unseren Zielen. Die aktuelle Situation der Kinder, der Jahresablauf und andere Rahmeneinflüsse werden dabei berücksichtigt.

Die pädagogischen Angebote sollen die Bildungsinhalte kindgemäß vermitteln und den Kindern Möglichkeiten erschließen, eine sinnvolle und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung kennenzulernen, sowie die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu entdecken. Jedoch auch bei den von Betreuern geplanten Angeboten oder Festen, ist die aktive Mitarbeit der Kinder auch bei der Vor- und Nachbereitung, sowie bei der Durchführung selbstverständlich.

Projekte

Die Projektarbeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil des situationsorientierten Arbeitens. In Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig, eigenverantwortlich und gemeinsam über einen längeren Zeitraum hinweg, verschiedene Themen zu erarbeiten, die sie interessieren. Das pädagogische Personal gibt bei diesen Aktionen nur Unterstützung, wenn die Kinder sie brauchen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbst aktiv werden, sich spielerisch mit verschiedenen Themen und Bildungsinhalten auseinandersetzen, Gruppenarbeit erlernen und durch eigene Ergebnisse ihr Wissen und Selbstbewusstsein stärken.

V. Beobachtung und Dokumentation

1. Portfolio

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Portfolioarbeit. Sie ist kontinuierlicher Wegbegleiter des Kindes während seiner gesamten Betreuungszeit.

Das Portfolio unterstützt uns, die Kompetenzen und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder bewusster wahrzunehmen und zu verfolgen. Es macht unsere Arbeit auch für Eltern sichtbar und ermöglicht ihnen, möglichst viel vom Erleben ihres Kindes in der Kindertagesstätte mitzubekommen. Neben der Gestaltung der Portfoliosseiten durch die Erzieherin, erarbeiten wir auch gemeinsam mit dem Kind entsprechende Seiten.

Die Portfolioordner sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Es freut und bestärkt jedes einzelne Kind, seine anschaulich dokumentierten Entwicklungsschritte in einer solchen Sammlung immer wieder ansehen zu können.

2. Beobachtungsbögen und Aushänge

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder nachvollziehbar begleiten zu können, ist eine differenzierte und ganzheitliche Beobachtung und Dokumentation wichtig.

Wir führen für jedes Kind verschiedene Beobachtungsbögen mit anderen Schwerpunkten, in denen Entwicklungsschritte, Fortschritte oder der Förderbedarf des einzelnen Kindes vermerkt werden.

Entwicklungsbogen Krippe:

Die Entwicklungsschnecke nach Cornelia Schlaaf-Kirschner

Entwicklungsbogen Kindergarten:

PERIK = **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag

SISMik = **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen

SELDAK = **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern

Entwicklungsbogen Kinderhort:

PERIK = **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag

Weitere Bögen werden nach Bedarf eingesetzt. Diese dienen dazu unsere Arbeit auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und gezielte Angebote zu machen, aber auch als Grundlage für Elterngespräche.

Die täglichen pädagogischen Angebote und auch die Erfüllung der Grundbedürfnisse in der Krippe und im Kindergarten werden in einem Tagesrückblick dokumentiert und ausgehängt. Die Eltern können sich so über die täglichen Aktivitäten ihres Kindes in der Einrichtung informieren.

3. Projektarbeit

In unserem Kinderhaus ist die Projektarbeit für uns ein wichtiger Bestandteil des situationsorientierten Arbeitens. In Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig, eigenverantwortlich und gemeinsam über einen längeren Zeitraum hinweg, verschiedene Themen zu erarbeiten, die sie interessieren. Das pädagogische Personal gibt bei diesen Aktionen nur altersgemäße Unterstützung, wenn die Kinder sie brauchen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbst aktiv werden, sich spielerisch mit verschiedenen Themen und Bildungsinhalten auseinandersetzen, Gruppenarbeit erlernen und durch eigene Ergebnisse ihr Wissen und Selbstbewusstsein stärken.

VI. Eltern- und Familienarbeit – Elternbeirat

In unserer Kindertagesstätte möchten wir eine intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern praktizieren. Wir bieten über das ganze Betreuungsjahr verschiedene Eltern- und Familienaktionen an, wie zum Beispiel die Elternbeiratswahl, Elternabende zu verschiedenen Themen, gemeinsame Feste und Unternehmungen. Aktuelle Termine werden in der KiKom-App oder an der Infowand weitergegeben.

Um unkompliziert mit den Eltern im Dialog zu bleiben, sind uns die regelmäßigen ungeplanten „Tür- und Angel-Gespräche“ wichtig. Für die pädagogischen Entwicklungsberichte der einzelnen Kinder können jederzeit Gesprächstermine für einen persönlichen und detaillierten Austausch vereinbart werden.

Was können die Eltern von uns erwarten?

- Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung
- Achtsamer und respektvoller Umgang mit jedem Kind
- Hohe Akzeptanz für Kind und Eltern
- Interkulturelle Erziehung
- Partizipation - Kinder entscheiden mit
- Religiöse Erziehung
- Zielorientierte, entwicklungsgemäße Förderung des Kindes in allen Bildungsbereichen
- Qualifiziertes Fachpersonal durch laufende Fortbildungsmaßnahmen
- Pädagogische Beratung und regelmäßiger Informationsaustausch
- Gesprächsbereitschaft und Offenheit für alle Fragen und Probleme
- Flexibilität
- Vorschulische Bildungsangebote zur Hinführung auf den Schulbesuch
- Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule und in den Hort.
- Gruppenübergreifende Angebote
- Gleitende Transitionen innerhalb des Kinderhauses

Was wünschen wir uns von den Eltern?

- Ehrlichkeit, Offenheit und einen respektvollen Umgang miteinander
- Gegenseitiges Vertrauen
- Verständnis für unser pädagogisches Handeln
- Zusammenarbeit in Erziehungsfragen
- Das Einhalten von Absprachen und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen

Elternbeirat:

Der Elternbeirat in unserem Kinderhaus wirkt bei der Gestaltung verschiedener Familienaktionen, wie z.B. Feste, Feiern und Veranstaltungen mit und unterstützt das pädagogische Personal aktiv oder durch Anregungen bei den oben genannten Aktivitäten.

Bei Veränderungen in der Einrichtung wird der Elternbeirat mit einbezogen, übernimmt hier aber nur eine beratende Funktion.

Unser Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Kindertageseinrichtung, Elternhaus und Öffentlichkeit dar und organisiert verschiedene Familienveranstaltungen.

VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

1. Amt für Jugend- und Familie

Es besteht Kontakt zum Jugendamt – welches als Aufsichtsbehörde und als Ansprechpartner für organisatorische Fragen, pädagogische Weiterbildung und im Bedarfsfall auch für die Unterstützung von Familien fungiert.

2. Sozialpädiatrisches Zentrum – Frühförderstelle – Erziehungsberatung – Therapeuten

Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. dem Sozialpädiatrischen Zentrum, der Frühförderstelle, Therapeuten oder der Erziehungsberatung wird je nach Bedarf angeboten.

3. Referat für Kindertagesstätten des Diözesan Caritasverbandes

Die Leitung des Kinderhauses nimmt mehrmals jährlich an Konferenzen des Referates Kindertagesstätten, welches dem Diözesancaritasverband untersteht, teil.

Diese werden von der Fachberatung der jeweiligen Region geleitet und vermitteln alle wichtigen gesetzlichen und organisatorischen Veränderungen, pädagogische Aspekte und Fragen der Kindertagesstättenarbeit.

Der Diözesan Caritasverband bietet auch für die pädagogischen Mitarbeiter Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Fachthemen an.

4. Öffentlichkeit:

Wir sehen unser Kinderhaus als einen eigenständigen Teil der Gemeinde und versuchen, unsere pädagogische Arbeit durch Mitteilungen an die Presse in der Öffentlichkeit transparent zu machen.

Um eine breitere Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen, veranstaltet unser Kinderhaus auch einmal im Jahr (vor der Anmeldewoche) einen Tag der offenen Tür, bei dem sich jeder Interessierte ein eigenes Bild von unserer pädagogischen Einrichtung machen kann.

5. Schule

Die Kooperation zwischen dem Don Bosco Kinderhaus und der Max-Fellermeier-Schule ist von wertschätzendem Miteinander und gutem Austausch mit dem gemeinsamen Blick auf die uns anvertrauten Kinder geprägt. Das pädagogische Personal, vor allem die Hort- und Kindergartenmitarbeitenden, pflegen zum Lehrerkollegium einen regelmäßigen und guten Kontakt. Sie werden zu gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte eingeladen und nehmen an Schulkonferenzen teil.

Wir nutzen mit den Kindern zum Teil die Räumlichkeiten und Freiflächen der benachbarten Schule, wie z.B. die Bewegungsräume, Musikraum und den Sportplatz. Im Kindergarten wird in Kooperation mit der Grundschule der Vorkurs Deutsch angeboten.

VIII. Pädagogische Konzeption

Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Wir arbeiten in unserem Kinderhaus nach dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)“ und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dessen Hauptbestandteil es ist, die Basiskompetenzen der Kinder zu fördern.

Der Bereich der Basiskompetenzen umfasst viele Bereiche.

Es gehören die ‚personale Kompetenz‘, die ‚Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext‘, die ‚lernmethodische Kompetenz‘ und ‚der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)‘ dazu.

Diese verschiedenen Kompetenzen werden in unserem Alltag erweitert und gefördert. Unser Ziel ist es, dem Kind dabei ein Partner zu sein und es bei seinen individuellen Entwicklungsschritten und Bedürfnissen zu unterstützen.

Die Kinder sollen eine eigene Persönlichkeit entfalten, die sie in der Bewältigung des weiteren Lebens unterstützt.

1. Personale Kompetenz

1.1. Selbstwahrnehmung

In der Einrichtung werden die Veränderungen und die gemachten Erfahrungen in dem Bereich der Selbstwahrnehmung bewusst erlebt.

Diese stärken wir durch die Wertschätzung und Bestätigung jedes Kindes mit seinen individuellen Stärken und Schwächen. Wir achten ebenso auf einen freundlichen und respektvollen Umgang zwischen den Kindern als auch zwischen den Bezugspersonen und den Kindern.

1.2. Motivationale Kompetenz

Kinder sind von Natur aus neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zum Lernen und für die weitere Entwicklung des Kindes. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit mit Freude zu entdecken, erforschen, zu spielen, sich zu bewegen und zu lernen. Wir unterstützen die Kinder darin, für sie neue und schwierige Aufgaben anzugehen und eigene Lösungen zu finden.

1.3. Kognitive Kompetenz

Auch noch im Kindergartenalter werden wesentliche Gehirnstrukturen für spätere Denkstrukturen gebildet und verknüpft. Zu den kognitiven Kompetenzen zählen eine differenzierte Wahrnehmung, das Gedächtnis, die Denkfähigkeit, die Merkfähigkeit, Phantasie und Kreativität. Wir fördern die Kinder in unserer Einrichtung durch entsprechende Angebote. Durch häufige Wiederholungen von Spielen, Liedern, Reimen werden Denkfähigkeit und Gedächtnis der Kinder geschult. Durch Freiräume, um Neues auszuprobieren, werden Kreativität und Phantasie gefördert.

1.4. Physische Kompetenz

Zu den physischen Kompetenzen zählen alle körperlichen Fähigkeiten, die für das gesamte Leben wichtig sind. Die Kinder entwickeln ihre Körperfunktionen und lernen sie zu beherrschen. Die Grob- und Feinmotorik wird weiter ausgebaut. Wir unterstützen die Kinder in dieser Entwicklung durch vielfältige Bewegungsangebote und -räume, Hygieneerziehung und Wechsel von Spannung und Entspannung im Tagesablauf.

2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

2.1. Soziale Kompetenz

Durch eine gute Beziehung zu den Betreuern und diese innere Stabilität kann das Kind dann Kontakt zu anderen Kindern aufbauen, Freundschaften entwickeln und Konflikte bewältigen. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Umgangsweisen. Durch gemeinsame Aktivitäten und feste Rituale finden sie ihren Platz in der Gruppe und fühlen sich zugehörig. Wir begleiten sie in Konfliktsituationen zu gewaltfreien und konstruktiven Lösungen.

2.2. Werte- und Orientierungskompetenz

Um in einer sozialen Gemeinschaft leben und wachsen zu können, müssen die Kinder frühzeitig an soziale Regeln und Werte herangeführt werden. Wir als pädagogisches Personal dienen den Kindern dabei als Vorbild und unterstützen sie Werte kennenzulernen, gemeinsam für alle geltende Regeln zu festzulegen und sich an die vereinbarten Regeln zu halten.

2.3. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Grundlagen für die Verantwortung für Natur und Umwelt leben wir im Kinderhaus, indem wir wertschätzend und liebevoll die Schöpfung beobachten und erfahren.

Die Kinder lernen auch, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und bestimmte Verhaltensweisen unterschiedliche Konsequenzen haben.

2.4. Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder sollen aktiv am Alltag teilnehmen und schon frühzeitig lernen für sich selbst Entscheidungen zu treffen. Sie sollen zu (eigen)verantwortlichen, rücksichtsvollen und selbstbestimmten Menschen heranwachsen, die ihr Leben aktiv gestalten können und die Grenzen der Mitmenschen achten. Gelebte Demokratie heißt auch mal die eigenen Interessen zum Wohle der Mehrheit zurückzustellen ohne sich selbst aufzugeben.

3. Lernmethodische Kompetenz

3.1. Lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz bedeutet für uns, die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und für ein lebenslanges selbstgesteuertes Lernen zu schaffen. Die Kinder eignen sich eine Sachkompetenz an und entdecken selbst, wie sie Wissen erwerben können. Sie finden eigene Lösungsmöglichkeiten und lernen verschiedene Lernwege kennen. Stellen Kinder Fragen, geben wir ihnen nicht automatisch die Antwort vor, sondern geben ihnen Hilfestellung, wie sie sich das Wissen selbst aneignen können. So können sie in ihrem eigenen Entwicklungstempo mit Freude erkunden und erforschen.

4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

4.1. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Grundlagen dafür werden schon im Kleinkindalter gelegt, zu lernen, auch in schwierigen individuellen Belastungen und Situationen sein Leben positiv zu gestalten. Die Basis, auf der ein Kind überhaupt nur Resilienz entwickeln kann, liegt im grundsätzlichen Vertrauen des Kindes, Vertrauen in sich selbst und in seine Bezugspersonen.

IX. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Bei der Umsetzung unseres pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrags ist uns die ganzheitliche Förderung sehr wichtig. Wir möchten die Kinder in den verschiedensten Förderbereichen ansprechen und begleiten.

1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen ethische Werte sowie die Inhalte christlichen Glaubens kennenlernen, und in ihr eigenes Handeln mit einbeziehen. Sie sollen die Kindergruppe als christliche Gemeinschaft erleben, zu der sie sich zugehörig fühlen, und in der sie aktiv mitwirken können. Die Kinder sollen die Inhalte anderer Religionen kennen und verstehen lernen, und ihnen dadurch mit Toleranz und Akzeptanz begegnen können.

Wesentliche Elemente der ethisch – religiösen Bildung u. Erziehung sind:

- die Würde des Menschen
- die Achtung der eigenen Individualität und Respekt und Achtung der Individualität des Nächsten
- die Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen
- das Streben nach Gerechtigkeit

- die Demokratie im Sinne eines wechselseitigen Austausches von Meinungen um stets die für alle beste Lösung eines Problems zu finden
- die Hinwendung zu den Benachteiligten im Sinne einer sozialen Gerechtigkeit

2. Sprachliche Bildung und Förderung

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan*) Sprechen verbindet – deshalb nimmt die sprachliche Erziehung in unserem Kinderhaus einen hohen Stellenwert ein. Ob im Morgenkreis, beim Lauschen von Geschichten oder im freien Rollenspiel – wir schaffen Gelegenheiten, bei denen die Kinder die Vielfalt der Sprache entdecken und Freude am Dialog entwickeln können. Für einen erfolgreichen Start in der Gemeinschaft unterstützen wir sie sowohl bei Mehrsprachigkeit, als auch bei phonetischen oder grammatikalischen Defiziten. Die Kinder lernen, Gehörtes zu reflektieren, Sinnzusammenhänge zu verstehen und sich adäquat mitzuteilen. Da Sprache durch Nachahmung gelernt wird, achten unsere Fachkräfte im täglichen Miteinander auf ein bewusstes, klares und dialekt- sowie standardsprachlich ausgewogenes Vorbildverhalten.

3. Mathematische Bildung und Erziehung

Die Kinder kommen täglich mit Zahlen, Formen, Mengen, Zeiteinheiten in Berührung. Die mathematische Bildung bietet eine Orientierungsgrundlage für viele Lebensbereiche und ist schon im frühen Kindesalter von großer Bedeutung. Für die weitere kognitive Entwicklung ist es sehr wichtig, dass die Kinder in diesem Bereich schon früh gefördert und gefordert werden.

Die Kinder lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Sie sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in die wirtschaftlichen Zusammenhänge erhalten.

4. MINT-Bildung im Alltag (Naturwissenschaftliche und technische Bildung)

Weil unser tägliches Leben stark von Wissenschaft und Technik beeinflusst wird, erlangen die Kinder bei uns erste Einblicke in die Grundlagen von Flora, Fauna und unbelebter Materie. Wir bieten dem Nachwuchs durch spielerische Versuche und gezielte Veranschaulichungen die Möglichkeit, funktionale Verknüpfungen zu verstehen. Sie sollen befähigt werden, lebensweltliche Herausforderungen zu meistern, die elementare Kenntnisse voraussetzen. Zur Stärkung dieser Kompetenzen bietet das Kinderhaus ein breites Spektrum an Utensilien und Medien. Damit kann die Gruppe selbstbestimmt oder in Begleitung der Fachkräfte forschen und lernen.

5. Umweltbildung und –erziehung

Wir möchten einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur fördern. Die Kinder sollen mit diesem sensiblen Thema vertraut gemacht werden und erste Erfahrungen sammeln.

Sie sollen Lebenskreisläufe, Schönheiten und Phänomene der Natur und natürliche Prozesse wahrnehmen, erkennen und erleben können und sich als Teil ihrer Um- bzw. Mitwelt begreifen und das in ihrem Handeln ausdrücken. Das heißt, sich für die Belange des Umweltschutzes aktiv einzusetzen, und mit den natürlichen Lebensgrundlagen verantwortungsbewusst umzugehen.

6. Medienerziehung und digitale Bildung

Da die Lebenswelt der Kinder stark durch mediale Einflüsse bestimmt wird, begleiten wir den Nachwuchs bei den ersten Schritten in der digitalen Welt. Wir führen sie behutsam an moderne Kommunikationstechnologien heran und fördern ein gesundes Nutzungsverhalten. Die Gruppe erforscht die Bedeutung sowie die Einsatzmöglichkeiten alltäglicher IT-Geräte. Unser Ziel ist es, den Kindern eine umfassende Medienkompetenz mitzugeben. Das bedeutet: die Fähigkeit, digitale Werkzeuge kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und schöpferisch zu nutzen. So befähigen wir sie, sich sicher zu informieren, sich weiterzubilden, eigene Wünsche auszudrücken und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Sie sollen Kanäle und Formate analysieren, Informationen filtern, sich kreativ ausdrücken und die Angebote zur eigenen Wissensaneignung sowie Unterhaltung sinnvoll einsetzen.

7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Dieser Bildungsbereich widmet sich dem Kennenlernen kultureller Ausdrucksformen und der Stärkung der eigenen Schöpferkraft. Kunst und Kultur eröffnen Kindern neue Welten und schenken ihrer Fantasie Freiraum. In unserer Einrichtung schärfen die Kinder ihren Blick für Formen, Farben, Bewegungen sowie die Schönheit ihrer Umwelt. Sie lernen, diese Eindrücke schöpferisch und mit eigenen Ideen gestalterisch umzusetzen. Um diese Entfaltung optimal zu unterstützen, steht den Gruppen ein abwechslungsreiches Angebot an Werkstoffen und Utensilien zur Verfügung. Diese Ressourcen nutzen die Mädchen und Jungen sowohl beim freien Experimentieren als auch im Rahmen gezielter, situationsorientierter Projekte.

8. Musikalische Bildung und Erziehung

Töne, Klänge und Rhythmen üben von Natur aus eine große Faszination auf alle Kinder aus. Daher ist das gemeinsame Musizieren ein fester und wertvoller Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Wir ermutigen die Mädchen und Jungen zum gemeinsamen Singen und schulen ihr Gehör für ein konzentriertes sowie differenziertes Wahrnehmen von Melodien. Die Gruppe erhält bei uns die Gelegenheit, die Klangvielfalt verschiedener Kulturkreise kennenzulernen und so interkulturelle Brücken zu bauen. Bereits vorhandene Fähigkeiten greifen wir gezielt auf und vertiefen sie spielerisch: Die Kinder begleiten Lieder bei Festen instrumental, erproben sich an ersten Rhythmen und bauen in Bastelprojekten eigene einfache Klangkörper wie Trommeln oder Rasseln.

9. Bewegungserziehung und – förderung

Das ausgeprägte Bedürfnis nach körperlicher Aktivität ist der Schlüssel zur kindlichen Welterkundung. Körpererfahrungen bilden das Fundament der kognitiven und emotionalen Entwicklung. Wir geben den Kindern den nötigen Spielraum, um motorische Fertigkeiten ausgiebig zu testen und Abläufe zu koordinieren. Unser Ziel ist eine ganzheitliche Stärkung des Bewegungsapparates und die Förderung der Balance. Damit die Mädchen und Jungen ihre Geschicklichkeit optimal entfalten können, bieten wir ihnen großzügige Freiräume zum Erproben. Dies stärkt die Koordination und gleicht eventuelle Defizite gezielt aus. Dank der engen Kooperation mit der benachbarten Grundschule nutzen wir dafür die schuleigene Turnhalle, den Gymnastikraum der Krippe, sowie den gemeinsamen Sportplatz. Diese bieten perfekte Bedingungen für abwechslungsreiche Sport- und Spielangebote.

10. Gesundheitserziehung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ (*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan*)

Das Spüren des eigenen Organismus und seiner Funktionen bildet ein stabiles Fundament für das Heranreifen der Persönlichkeit. Dazu gehört das Wissen, wie eine ausgewogene Ernährung sowie Phasen der Ruhe und Stille das Wohlbefinden positiv beeinflussen. Wir vermitteln den Mädchen und Jungen die Notwendigkeit von Körperpflege und Prävention. Durch gezielte Impulse schulen wir ihre Sinne und zeigen ihnen altersgerecht, wie man sich bei Unwohlsein oder kleinen Verletzungen richtig verhält. Die Kleinen lernen ihre physischen Reaktionen zu verstehen und integrieren tägliche Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen selbstverständlich in ihren Alltag. Ergänzend üben wir das richtige Verhalten in Gefahrensituationen – sei es als sichere Teilnehmer im Straßenverkehr oder bei präventiven Brandschutz- und Unfallübungen.

11. Offene Materialien und ökologische Bildung

Unstrukturierte Alltagsgegenstände und Naturfunde besitzen einen unschätzbaren pädagogischen Wert, da sie zum ergebnisoffenen Tätigsein einladen. Die Gruppe nutzt Kartonagen, Flaschen oder Dosen als Projektionsfläche für ihre eigene Fantasie. Selbstbestimmt koordinieren die Kleinen im Austausch untereinander den Einsatz dieser Ressourcen. Das Gestalten mit vermeintlichem Abfall sensibilisiert den Nachwuchs frühzeitig für Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit im Sinne der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung). Das Einbinden von Stöcken, Steinen oder Blättern schult zudem die Sinneswahrnehmung und stärkt die Verbundenheit zur Natur.

X. Schlussgedanke

Das pädagogische Leitbild und unsere Partnerschaft mit den Familien

In einem geschützten, altersgerechten Umfeld schaffen wir vielfältige Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, Raum für das Heranreifen achtsamer, selbstständiger und selbstbewusster Persönlichkeiten zu bieten. Alle Kinder lernen bei uns, kritisch zu denken, kreativ zu handeln, Eigenverantwortung zu übernehmen und Toleranz zu leben. Im gemeinsamen Alltag sozialisiert sich die Gruppe und erwirbt die Kompetenz, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Im Sinne einer „Öffnung nach außen“ verstehen wir unser Kinderhaus als Begegnungsort für die gesamte Familie. Hier finden Mütter und Väter in ihren individuellen Lebenslagen verlässliche Unterstützung und die Gelegenheit, sich aktiv einzubringen.

Unsere pädagogische Arbeit versteht sich als familienergänzende Begleitung. Ihr Erfolg basiert maßgeblich auf einer vertrauensvollen, positiven Bildungspartnerschaft zwischen dem Team und den Erziehungsberechtigten.



Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

Maria Montessori

Fr. Reese

Einrichtungsleitung

H. Reinhard Blümlhuber

1. Vorsitzender des Caritasverbandes
Neuötting-Alzger